



Sabine Egelhaaf, Ute Thode und Laura Lüders (v.l.) engagieren sich für eine nachhaltige Entwicklung der Schaalseeregion. FOTOS: PETRA HAASE

Alte Wege und neues Denken

VON PETRA HAASE

MUSTIN. „Wo wollen wir hin?“ steht auf dem Holzschild. Eine Frage, die sich eine Gruppe engagierter Menschen aus der Schaalseeregion seit einigen Jahren stellt. Wenn man Sabine Egelhaaf, Laura Lüders und Ute Thode um eine Antwort bittet, hört man Begriffe wie „zu einem guten Miteinander, zu ökologischem Denken und Leben, Respekt vor Menschen und der Natur, Selbstwirksamkeit, mehr Kulturbewusstsein“.

Die drei Frauen aus Mustin und Mechow sind keine Einzelkämpferinnen. Sie gehören zur Initiative „Wo wollen wir hin?“ mit mehr als 20 Aktiven, die sich im November beim Workshop zur nachhaltigen Regionalentwicklung im Stadthauptmannshof in Mölln getroffen haben. Die Gruppe will das Leben in der Region zukunftsfähiger gestalten: mehr ökologische Landwirtschaft und regionale Vermarktung, bessere Infrastruktur, Miteinander von Jung und Alt, nachhaltiger Tourismus, Pflege von Traditionen.

Die Schaalseeregion ist ein Naturparadies mit munteren Märnen im Schaalsee und dem exotischen Eisvogel am Ufer, wo Großstädter sich nette Fachwerk-Zweitwohner bauen und Radler entzückt

Die Initiative „Wo wollen wir hin?“ will die Schaalseeregion als alte Kulturlandschaft erhalten und zukunftsfähig machen

an den Obstbaum-Alleen anhalten. Und manchmal sind sie froh, Äpfel und Birnen vom Wegesrand zu bekommen, denn die Gastronomie ist – seit der Coronapandemie – stark ausgedünnt, die verbliebenen Gasthäuser haben eingeschränkte Öffnungszeiten, und kleine Läden sucht man vergeblich.

Die Infrastruktur in der ehemaligen Grenzregion zu verbessern ist nur ein Punkt auf der Agenda der Schaalsee-Initiative, die vom Lauenburgischen Kunstverein und dem Forum für Kultur & Umwelt getragen wird. Die Künstlerin Sabine Egelhaaf war von Anfang an dabei, ihr liegt die regionale Verknüpfung von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein am Herzen.

Um die Region als Einheit erlebbar zu machen, wurden im vergangenen Jahr Pilger-

wanderungen zwischen den Klöstern Ratzeburg, Zarrentin und Rehna ins Leben gerufen. Die Resonanz war groß und die Wanderungen schnell ausgebucht. Sie sollen fortgesetzt werden. „Es ist wichtig, diese alte Kulturlandschaft zu erhalten“, sagt Sabine Egelhaaf. Dazu gehören auch, ehemalige grenzübergreifende Wege wieder freizumachen wie den zwischen Mustin im Herzogtum-Lauenburg und dem geschleiften Dorf Lankow in Nordwestmecklenburg.

Bei den Wanderungen im Klosterdreieck offenbarte sich ein weiteres Problem der Region: Es gab keine Unterkünfte für eine Nacht. Also wurde improvisiert und in der Mosterei Kneese ein Nachtlager für 25 Pilger errichtet. In der Lohnmosterei arbeitet Laura Lüders. Die 37-Jährige hat früher in Lübeck als Lehrerin gearbeitet und sich dann für

ein Leben auf dem Lande mit Garten und Hühnern entschieden. Sie engagiert sich in der Gruppe „Regionale Versorgung“. Biologische Produkte aus der Schaalseeregion sollten auf den Tisch kommen, auch beim Schulessen, in Mensen und in Altersheimen.

Ein zentraler Punkt der Initiative ist die Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft. Vom heimischen Acker auf den Markt und auf den Tisch – „Ernährungssouveränität“ nennt Ute Thode diesen Ansatz. Und sie weiß, dass es möglich ist. Sie arbeitet beim „WandelGut“ in Mechow – einer solidarischen Gemeinschaft, die neben anderen Projekten in Wietingsbek direkt an der ehemaligen Grenze eine solidarische Gemüse-gärtnerei betreibt. „Viele Menschen haben Anteile erworben und erhalten dafür frisches, gesundes Gemüse. Und

sehr viele kommen auch zum Gärtnern – so gedeiht nicht nur das Grünzeug, sondern auch soziales Miteinander.“

Um regionale Produzenten sichtbar zu machen, hat die Schaalsee-Initiative im vergangenen Jahr in Ratzeburg erfolgreich den Markt „So schmeckt die Region“ organisiert. In anderer Form könnte er 2023 wieder stattfinden. „Aber nicht von uns organisiert. Wir sind keine Veranstalter, wir wollen Impulse und Ideen geben“, sagt Sabine Egelhaaf.

Aber ohne politische Entscheidungen sind die Anregungen kaum umsetzbar. Deshalb wünscht sich die Initiative das Gespräch mit Entscheidern aus Politik, Behörden und Wirtschaft. Etwa über die Belegung des leerstehenden Gebäudes der Kreissparkasse mitten in Ratzeburg. Die Vision: eine Mischnutzung mit Läden, Repair-Café, Räume für Initiativen und Ehrenamtler, Markt für regionale Produkte, Bistro – und auf dem mit Gemüse und Obst bepflanzten Dachgarten summen Bienen.

Großes beginnt bekanntlich im Kleinen. Deshalb wollen die Mitglieder der Initiative in diesem Jahr in andere Dörfer ausschwärmen und freuen sich über neue Mitstreiter.

Nächste Treffen

Am Sonntag, 19. Februar, trifft sich die Initiative um 14 Uhr wahrscheinlich in Mustin. Die Arbeitsgruppe „Regionale Versorgung“ tagt am 24. Januar in

Hollenbek, die AG „Grenzübergreifende Wege“ am 15. Februar im Grenzhof Schlagsdorf. Genaue Infos zu den Treffen und Anmeldungen bei Sabine

Egelhaaf unter Sabine@foto-e.de

Informationen zum WandelGut Mechow: wandelgut.de